

GEMEINDEBRIEF

Juli/August/September 2018



EV. CHRISTUS

BRÜDERGEMEINDE

Hosea 10, 12

Säet Gerechtigkeit und erntet nach dem Maße der Liebe! Pflüget ein Neues, solange es Zeit ist, den HERRN zu suchen, bis er kommt und Gerechtigkeit über euch regnen lässt!

Es erntet nicht immer der klügste Bauer die dicksten Kartoffeln. Oder wie war das? So, oder so ähnlich heißt es in einem Sprichwort. Naja, über den Sinn oder Unsinn mancher Bauernweisheit kann man oftmals sicher lange grübeln. Aber mal im Ernst. Ein Bauer handelt in der Regel weise, wenn er um Roggen zu ernten auch Roggen sät. Möchte er Weizen ernten, muss er eben Weizen säen. Und so sät er, was er zu ernten wünscht. Spricht unser Monatsspruch genau von diesem Prinzip? Wir ernten, was wir säen. Oder: Wie Du Dich bettest, so liegst Du. So heißt es doch.

Ein schöner Gedanke: Säet Gerechtigkeit und erntet Gerechtigkeit. Doch was ist gerecht? Recht haben und Recht bekommen sind zweierlei. Und wie oft bin ich selbst ungerecht. Wie schnell habe ich falsch geurteilt und wie schnell mich verrechnet? Wage ich Richter zu sein? Und zu entscheiden, was gerecht ist? Wie kann ich denn dann Gerechtigkeit säen?

Um bei den „Bauernweisheiten“ zu bleiben, möchte ich sagen: Vor Gericht und auf hoher See ist man in Gottes Hand. Keiner weiß, wie es ausgeht. Nur Gott allein weiß es. Möchte ich wirklich das bekommen, was ich verdie-

ne? Wie oft ernte ich so reichen Segen, ohne es zu verdienen?

Gott begegnet unserem Versagen mit Gnade. Unserer „Gerechtigkeit“ mit Barmherzigkeit. Unserer Verurteilung mit Versöhnung. Unserer Selbstgerechtigkeit mit Nachsicht. Wir können aus Daniels Bußgebet lernen. Daniel 9, 18b „Denn wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.“ Nur seine Barmherzigkeit macht den Weg zur Versöhnung frei.

Wie funktioniert es also Gerechtigkeit zu säen? Ich weiß es nicht. Aber eins weiß ich. Nur durch seine Gerechtigkeit kann ich gerettet werden, nur durch seine Vergebung meine Schuld begleichen. Nur am Kreuz wurde bezahlt und offenbart, wie gerecht er ist. Er bezahlt für unsere Schuld. Schuld muss bezahlt werden. Das ist bekanntlich gerecht. Und er hat es getan, für mich und für Dich. So weit reicht das Maß seiner Liebe.

Ja, Gott ist anders, und seine Gerechtigkeit ist anders. Ganz anders als alles was wir uns vorstellen können. Gott schafft Recht durch Gnade, Versöhnung, Vergebung und einer unermesslichen Liebe. Wie können wir Gerechtigkeit säen? Womöglich genau so. Lasst uns einander in Liebe begegnen, in Gnade, in Vergebung, in Versöhnung. Es ist noch Zeit ein Neues zu pflügen.

19 Bundesligaspiele, zwei Pokalspiele, drei Tore und dann noch die erfolgreichen Relegationsspiele um den Verbleib in der 1. Bundesliga gegen Holstein Kiel. Felix Udoukhai hat in seiner ersten Saison für den VFL Wolfsburg schon einiges erlebt. Der 20-Jährige ist trotz etwas Verletzungspech zur wichtigen Abwehrstütze und zum Fanliebling in der VW-Stadt geworden. Wir haben mit ihm gemeinsam zurückgeblickt und wollten ihn auch persönlich besser kennenlernen.

Redaktion: Felix, Du hast nigerianische Wurzeln, bist im ostdeutschen Aue aufgewachsen, nach München gezogen und nun seit Sommer 2017 in Wolfsburg. Wie hat dir dein erstes Jahr in Wolfsburg gefallen?

Felix: Mein erstes Jahr in Wolfsburg habe ich mit gemischten Gefühlen und Eindrücken erlebt. Auf der einen Seite ist es sportlich für mich persönlich sehr gut verlaufen. Ich wurde auch nicht nur im Verein gut aufgenommen, sondern habe auch schnell eine Gemeinde gefunden. Auf der anderen Seite wurde es vor allem mit dem Abstiegskampf zum Ende der Saison nicht einfach und ich hatte mit meinen Verletzungen zu kämpfen. Als Fazit durfte ich in meinem ersten Jahr in Wolfsburg sehr viel lernen und neue Eindrücke für das Leben sammeln.

Beim Traditionsclub TSV 1860 München hast du die erste Luft im Profi-Fußball geschnuppert. Was war in deiner ersten Bundesligasaison neu oder herausfor-



Felix Udoukhai
Foto Timm Schamberger

dernd für dich?

Natürlich ist das Niveau der 1. Bundesliga ein anderes als der 2. Bundesliga sowie die individuelle Klasse der Spieler. Mich schnell zu adaptieren war für mich eine Herausforderung, die ich aber aus meiner Sicht gut gemeistert habe. Natürlich habe ich auch immer von den Spielen gegen die Besten des Landes geträumt. Die Stimmung im Stadion, die Atmosphäre aber auch die Medienpräsenz ist stärker.

Als Profisportler stehst du regelmäßig in der Öffentlichkeit (Fernsehen, Zeitung, etc.). Setzt dich das unter Druck? Wie gehst du damit um?

Jeder definiert Druck anders und es gibt verschiedene Arten von Druck. Ich persönlich habe vor allem am Ende der Saison in Verbindung mit der Relegation gemerkt, dass Druck einen sehr lähmen kann. Ich denke, es ist Gold wert solche Phasen zu erleben, auch wenn sie im ersten Moment nicht schmecken. Aber wenn man die richtigen Schlüsse daraus zieht, kann man wachsen und reifen. Und das nicht nur als Fußballer, sondern viel mehr als Mensch. Deshalb ist es für mich wichtig, dass ich mich nicht über den Fußball definiere oder der Fußball mich definiert, sondern ich Mensch und Person Felix bin und bleibe.

In deiner Vorstellung in einer Wolfsburger Zeitung hast du dich als lebendiger Christ bekannt. Wie bist du zu dieser Überzeugung gekommen und was bedeutet der Glaube für dich?

Meine Eltern haben mich in aller Liebe erzogen und als Kind in die Kirche mitgenommen, auch wenn ich früher nicht so Lust auf Gottesdienste hatte. Doch vor ca. 3 Jahren habe ich begonnen, in der Bibel zu lesen und gemerkt, dass Glaube nicht nur Kirchenbesuche sind. Sondern dass Jesus für uns am Kreuz gestorben und wieder auferstanden ist. Für mich ist es am schönsten zu wissen, dass Gott mich liebt so wie ich bin und das will ich auch leben.

Jeder Christ steht in seinem Berufsleben vor Herausforderungen. Welchen Herausforderungen im Glauben stehst du als Profi-Fußballer gegenüber und wie gehst du damit um?

Ich denke, dass die Herausforderungen sogar sehr ähnlich sind, wie für Auszubildende, Lehrer, Schüler oder alle anderen Berufen. Die Aufgabe ist, Werte zu leben, die uns Jesus vorgelebt hat. Manchmal sind es auch Dinge, die im Leben nicht so laufen wie man es sich vorstellt. Aber diese Herausforderungen sehe ich viel mehr als eine Chance: zu teilen, zu lernen, zu wachsen und immer wieder zu erleben, dass Gott groß ist und uns in aller Ruhe hilft und einen Weg aufzeigt.

Wie lebst du deinen Glauben und wie schöpft du Kraft, wenn du es im Reise- und Trainingsstress nicht schaffst regelmäßig Gottesdienste zu besuchen?

Ich lese sehr gerne in der Bibel und bete regelmäßig. Natürlich würde ich gerne öfters einen Gottesdienst besuchen als es möglich ist. Doch ich sage mir immer, egal wo du bist, welche Uhrzeit ob Montag oder Sonntag, jeder neue Tag ist ein Geschenk des Herrn und er begleitet mich, wohin ich auch gehe. Meine Kraft finde ich in meiner Familie, denn so bin ich geprägt. Die Familie ist der Ort, wo man zu Hause ist. Natürlich ist die Familie nicht immer bei einem vor Ort, aber immer im Herzen und in Gedanken und so ist es auch mit Jesus. Ich sehe ihn nicht mit meinen Augen, aber ich weiß, er sieht mich. Das ist meine Quelle der Kraft und Liebe und dass er wieder auf diese Welt kommen wird.

Wenn man sich Fußball-Spiele im Fernsehen anschaut sieht man öfter Spieler, die sich bekreuzigen oder vor dem Spiel ein Gebet sprechen.

A. Gibt es bei dir einen ähnlichen „Anker“ in der Spielvorbereitung?

B. Wie waren in deinen Teams bislang die Reaktionen auf deinen Glauben?

A. Ja, jeder Spieler hat seine eigenen Rituale oder Abläufe vor einem Spiel. Ich spreche einen Vers oder Psalm, der mir in diesem Moment in den Kopf kommt.

B. In unserer Mannschaft wird jeder mit seinen Ansichten und so wie er lebt respektiert, egal ob Moslem, Jude, dunkelhäutig, Deutscher oder Ausländer. Das habe ich auch erlebt mit meinem Glauben als Christ. Mit einigen Spielern rede ich gerne über den Glauben und tausche mich aus, egal ob einer Moslem oder Christ ist.

Hast du einen Vers oder eine biblische Geschichte mit besonderer Bedeutung für dich?

Der Vers aus Jeremia 29:11 („Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der Herr: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe das Ende, des ihr wartet.“) erinnert mich immer daran, dass Gott am Ende alles zum Guten bringt.

Was sind deine Ziele in der nächsten Saison? Welche Pläne hast du über Wolfsburg hinaus?

Ich will so viele Spiele absolvieren wie möglich und mich fußballerisch weiterentwickeln. Was dann alles passiert weiß man nie. Aber es ist wichtig auch groß zu träumen, denn das Unmögliche ermöglicht allein Gott. Für die deutsche Nationalmannschaft aufzulaufen ist ein großer Traum und die Champions League zu gewinnen.

Wir freuen uns sehr darüber, dass du bereit bist, mit uns ein Interview zu führen und dass du dich so offen zu deinem Glauben bekennst. Was ist deine Motivation?

Ich denke, wir können in dieser Welt noch offener und mutiger von unserem Glauben reden. Ich kenne diese Hemmschwelle von mir persönlich. Doch die gute Botschaft ist das Schönste für uns Menschen. Die Botschaft ist für uns alle relevant und Gott macht keine Unterschiede, sondern vor ihm sind wir alle gleich. Mich motiviert, das Evangelium Christi zu leben! Gott ist Liebe und ich wünsche uns allen, dass wir lieben. Einander, miteinander und unser Leben als Christ ein Zeugnis für Jesus und die Liebe sei.

Felix, wir danken dir für das Interview und freuen uns auf deinen nächsten möglichen Gottesdienstbesuch in der ChristusBrüderGemeinde.



Kinderstadtteilstfest auf dem Wohltberg

Am

Salzteich

23.08.2018

15:30 - 17:30 Uhr

Slusheis
Kinderschminken
Spiel- & Bastelangebote
Würstchenstand
Hüpfburg
PopCorn



Picknickdecke
zum Sitzen
nicht vergessen!



Hinweis: Es werden während dem Kinderstadtteilstfest Foto- und Filmaufnahmen für die Öffentlichkeitsarbeit der Veranstalter gemacht.

„Der Gottesdienst am Sonntag ist vorbei, danach beginnt der Gottesdienst.“ Jesus in alle Bereiche des Alltags mitzunehmen ist einfacher gesagt, als getan. Das Netzwerk „Christen bei Volkswagen“ kann hier ein gutes Beispiel sein. Benjamin aus unserer Gemeinde ist Teil des Treffens von Christen aus verschiedenen Gemeinden bei der VW-Bank in Braunschweig. In einer internen Mitarbeiterzeitschrift wurde im Juni 2018 darüber berichtet. Dieser Artikel soll zum Bekenntnis des eigenen Glaubens im persönlichen (Arbeits-) Umfeld ermutigen.

Artikel aus der FS-NEXT (Mitarbeiterzeitschrift der VW-Bank) von Merle Janßen
„Ich lege alle Aufgaben des Tages in Gottes Hände“

Benjamin Kremin organisiert das Treffen von Christen bei den Volkswagen Financial Services (CVW)

Steckbrief:

Benjamin Kremin, 27 Jahre

Vertrieb Region West, Gebietsleiter Einzelkunden/Firmenkunden

Eine unumstößliche Basis, eine Anlaufstelle im Alltag, ein Leitfaden, der in jeder Situation den richtigen Weg weist: Benjamin Kremins Lebensmittelpunkt ist der christliche Glaube. Die dahinterstehenden Werte bringt der Wolfsburger auch in die Volkswagen Financial Services ein. Seit einem Jahr organisiert er wöchentlich stattfindende CVW-Treffen.

„Jeder Mensch sucht irgendeine Orientierung im Leben“, erklärt Benjamin Kremin, der seine im christlichen Glauben fand. Die Bibel leistet ihm seitdem wertvolle Dienste: „Sie beinhaltet Gottes Leitfaden für ein gelingendes Leben.“ Das sind große Worte. Was aber bedeutet es, im Alltag bewusst lebender Christ zu sein? „Ich starte jeden Morgen mit einer kurzen Bibelstelle und lege alle Herausforderungen und Aufgaben des Tages in Gottes Hände“, erläutert der 27-Jährige. Ist er mit dem Auto unterwegs, hört er gerne Andachten. Was andere in der Meditation finden, ist dem dreifachen Familienvater das abendliche Gebet: „Dann lasse ich die guten und schlechten Momente Revue passieren. Gott ist jemand, der mich nie enttäuscht oder allein lässt – damit kann ich gelassener in allen Lebensbereichen unterwegs sein.“

Die Gemeinschaft ist dabei ein wichtiger Bestandteil des Glaubenslebens. Auch an seinem Arbeitsplatz hat sich Kremin für den Aufbau eines Netzwerks eingesetzt und im Mai 2017 das erste CVW-Treffen organisiert. Die VW FS haben sich damit unter anderem Volkswagen, den Nutzfahrzeugen und Audi angeschlossen, wo das Netzwerk schon existiert. Seither treffen sich die VW FS-Teilnehmer einmal wöchentlich für 30 Minuten, Kremin fungiert dabei als Koordinator und Ansprechpartner für interessierte Kollegen. „Die Treffen finden immer außerhalb der Arbeitszeit statt, entweder vor der Arbeit oder in der Mittagspause.“ Rund zehn Personen, meist in wechselnder Zusammensetzung, kommen dann für Austausch und Gebete im Käferweg zusammen. Häufig geht es um Privates – aber auch um den

Christen bei Volkswagen - Ein Jesus-Netzwerk am Arbeitsplatz

Arbeitgeber: „Jeder kann Gebetsanliegen, aktuelle Sorgen oder positive Entwicklungen in die Runde einbringen. Auch übergreifende, globale Herausforderungen unseres Unternehmens spielen dabei eine Rolle.“

Mithilfe der Orientierung an christlichen Grundwerten sollen die CVW-Treffen dazu beitragen, den respektvollen Umgang am Arbeitsplatz zu fördern und den Fokus auf Aufrichtigkeit und Wertschätzung des Gegenübers zu lenken. „Jesus dient in der Bibel als gutes Beispiel für eine offene Fehlerkultur. Er hat Fehlverhalten immer direkt angesprochen, nie zur Bloßstellung, sondern mit dem liebevollen Ziel einer nachhaltigen Verbesserung“, weiß Kremin. Zudem betonen auch die Gottesgebote, wie „Du sollst den Feiertag heiligen“ und „Du sollst nicht lügen“, die Wichtigkeit der Integrität und der Entschleunigung in hektischen Zeiten.

Mit der Konzentration auf christliche Werte sei man nachhaltig leistungsfähiger, ist sich der Wolfsburger sicher. Aus seinem Kollegenkreis hat Kremin bislang ausschließlich positive Rückmeldungen bekommen, zudem werde er häufig gebeten, Stellung aus christlicher Perspektive zu beziehen. „Ich wünsche mir für die Zukunft, dass sich Christen im Unternehmen mutiger bekennen und ihre Grundwerte im internen Arbeitsleben und in der sozialen Verantwortung außerhalb des Unternehmens sichtbar werden.“

CVW-Gottesdienst am 06.09.18 um 18:00 Uhr in der ChristusBrüderGemeinde

Im vierten Jahr in Folge startet das CVW-Netzwerk aus dem Sommerurlaub mit einem gemeinsamen Gottesdienst. Thema in diesem Jahr ist „Auf zu neuen Quellen“. Mit dabei sind u.a. Peer-Detlev Schladebusch (Industriepastor der Evangelischen Kirche) und Jens-Michael Schütz (Gemeinschaftspastor der Stadtmission Wolfsburg). Wir feiern gemeinsam unseren Lebensmittelpunkt Jesus Christus und lernen einander mit ein paar Snacks besser kennen.

Zeit zum Vernetzen – Herzlich willkommen!

Als evangelische Gemeinde ist uns nach der Taufe von Kindern auch die Konfirmation junger Erwachsener ein großes Anliegen. In diesem Zusammenhang hat sich in den letzten Jahren eine Zusammenarbeit mit der Stadtmission Wolfsburg ergeben. Die Konfirmanden aus unserer Gemeinde nehmen dort nämlich meistens am „Konfer-Unterricht“ teil. Für diesen Dienst unter befreundeten Glaubensgeschwistern sind wir sehr dankbar und haben den Pastor der Stadtmission, Jens-Michael Schütz um eine Erklärung der Konfirmation gebeten.

Was bedeutet Konfirmation? – von Gemeinschaftspastor Jens-Michael Schütz

„Seit einigen Jahren darf ich nun schon den Konfirmandenunterricht in der Stadtmission Wolfsburg gestalten. Dabei muss festgehalten werden, dass ich nicht alleine den Konfiunterricht gestalte, sondern tatkräftige Unterstützung von Katharina Baum habe. Sie hat ein großes Herz für die Konfis und prägt diese Arbeit maßgeblich mit.

Das Konfirmandenjahr ist für die Mädchen und Jungen in der Regel ein sehr prägender und wertvoller Zeitabschnitt in ihrem Leben. Es ist der Übergang vom Kind zum Jugendlichen. Das bedeutet auch, dass ein Mensch anfängt, sich selber Gedanken über den Glauben zu machen.

Konfirmation kommt aus der lateinischen Sprache und bedeutet so viel wie „Bestärkung“ oder Befestigung. Die Konfirmation gibt es ungefähr so lange wie die Reformation. Martin Bucer gilt als ihr Erfinder. Er lebte von 1495-1551 und wirkte in Straßburg und Hessen, später dann auch noch in England.

Dem Sakrament der Taufe muss der persönliche Glaube an Jesus Christus folgen. Da ein Säugling diesen noch nicht bekennen kann, soll die Konfirmation junge Erwachsene zu diesem Schritt anleiten. Nun können wir aber



niemandem ein JA abringen, denn es ist Gottes Güte, die zur Umkehr führt. Unser Ziel ist vor allem die Werbung für den Glauben. Heranwachsende sollen ganz viel davon hören, was Gott im Leben tut. Sie sollen erfahren, dass es gut ist, sich selber Gedanken über den Glauben zu machen und zu fundierten Entscheidungen zu finden. Letztlich kann man es auch ganz einfach mit dem Motto der Stadtmission ausdrücken: „Miteinander Gott erleben“ Dieser Gott an den wir glauben ist relevant und trägt mich auch in schwierigen Phasen meines Lebens.

So hoffen und beten wir, dass die Teens einen Weg mit unserem Gott gehen und ihn bewusst in ihrem Leben erfahren.“

2018 wurden drei junge Männer aus der ChristusBrüderGemeinde konfirmiert. Wir gratulieren Gabriel, Jonas und Lukas herzlich und wünschen ihnen Gottes Segen für den persönlichen Glaubensweg!



Von links: Lukas, Gabriel und Jonas

Konfirmationsspruch Lukas – Jesaja 40, 31:

„Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln, wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“

Konfirmationsspruch Gabriel – Psalm 37, 5:

„Überlass dem Herrn die Führung deines Lebens und vertraue auf ihn, er wird es richtig machen.“

Konfirmationsspruch Jonas – Josua 1, 9:

„Sei getrost und unverzagt, lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.“

Gott ist ...

eine **Burg** | ein **Fels** | ein **Schirm** | das **Licht** | die **Quelle**
 der **Herr** | **allmächtig** | **allwissend** | die **Liebe** | **guetig**
 der **Friede** | die **Freude** | unser **Vater** | **heilig**

Die Begriffe, die fett sind findest du unten im Gitter.
 Sie sind senkrecht und waagrecht versteckt.



Wieder freuen wir uns im Auslandsjournal auf Grüße von Reisenden unserer Gemeinde. Neben der Bibelschule in Wiedenest und einem FSJ im Diakonischen Werk bei Kassel erreichte uns auch eine Nachricht vom anderem Ende der Welt.



Seit dem 15.10.2017 bin ich Studierende des Basiskurs an der BTA. Ich hatte schon lange den Wunsch, tiefer in die Bibel einzutauchen und Gott machte ihn wahr. Nun darf ich schon sieben Monate sein Wort studieren. In dieser Zeit habe ich sehr viel gelernt und verstehe die Zusammenhänge der Bibel immer besser. Es fasziniert mich, wie Gott sich in der Bibel Stück für Stück offenbart und seine Geschichte mit uns Menschen schreibt. Außerdem darf ich immer wieder im Unterricht lernen, dass unser Wissen nur Stückwerk ist und dass wir nie alles verstehen werden können, weil Gottes Gedanken einfach viel größer sind, als die unseren.

Ich habe einen tollen Jahrgang, der zusammenhält und Freundschaften geknüpft, in denen man gemeinsam beten kann. Während des Lebens im Wohnheim geht es außerdem gar nicht anders, als dass sich Veränderungen an der Persönlichkeit vollziehen.

An dem Pfingstwochenende haben wir Bibelschüler an der Pfingstjugendkonferenz in Siegen mitgearbeitet. Insgesamt nahmen über 2.000 Jugendliche teil, von denen sich über 100 für Jesus entschieden. Das Thema der Konferenz stand unter dem Motto „Holy Holy Holy“ (zu deutsch: Heilig Heilig Heilig). Mir wurde wieder neu bewusst, wie groß und heilig unser Gott ist und dass er sich trotzdem für uns Menschen interessiert und uns ihm gleich machen möchte. Das ist so ein großes Geschenk!

Meine Zeit hier neigt sich langsam dem Ende zu und ab Mitte/Ende Juli werde ich vorübergehend zu meinen Eltern ziehen. Mir lag jedoch schon vor der Bibelschule auf dem Herzen, einen Missionseinsatz zu machen. Und auch das erfüllt sich dieses Jahr. Für die Monate September und Oktober werde ich mit meiner Freundin Lea von der Bibelschule für zwei Monate mit der Organisation OM nach Sambia reisen. Wir werden in verschiedenen Projekten mit Kindern und Erwachsenen mitarbeiten und ich bin schon sehr gespannt, die fremde Kultur kennenzulernen und den Menschen von Gott zu erzählen.

Liebe Gemeinde,

knapp drei-viertel meines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) ist vergangen. Dieses verbringe ich bei dem Verein „Hoffnung für dich“ in Kassel, zugehörig zum diakonischen Werk der evangelischen Kirche. Ich blicke auf eine gute, segensreiche, aber auch herausfordernde Zeit zurück. Ich lebe in einem kleinen Landschloss zu-



sammen mit 6 Männern, die mit Abhängigkeitsproblemen zu kämpfen haben. Wir gestalten zusammen den Alltag, arbeiten und essen gemeinsam, planen und erleben Ausflüge mit der Gruppe. Ich habe oft meinen Spaß mit den Männern, aber es gab auch genug Möglichkeiten, mich ganz neu mit Konflikten auseinanderzusetzen. Ich werde hier in Lebensgeschichten mit hinein genommen, die gekennzeichnet sind von Sucht, Sehnsucht, Schuld, seelischen und körperlichen Schmerzen. Durch die Begleitung des Leiters von „Hoffnung für dich“ konnte ich vieles reflektieren sowie Gaben und Talente neu entdecken.

Mir wurden in diesem Jahr Gottes Eigenschaften nochmal neu klar und bewusst. Ich kann mich vor meinem Gott nicht verstecken, auch nicht mit meinen Peinlichkeiten und Fehlern. Er umgibt mich und kennt meine Gedanken von Ferne (Psalm 139,2). Vor den Menschen kann man sich noch verstellen, aber Gott kennt mein Innerstes. Je mehr ich mir meiner Erlösungsbedürftigkeit bewusst werde, desto mehr erkenne ich die Größe der Gnade Gottes.

Ich sehe dieses Jahr, dass ich in Gott und Menschen investieren kann, als Geschenk des Herrn. Er hat es möglich gemacht, dass ich ihm in allen Schwierigkeiten vertrauen konnte und dadurch reich gesegnet wurde. Ich bin Gott dankbar für



all die Erfahrungen, die ich mit ihm machen konnte und er immer an meiner Seite geblieben ist. Und wie ich dem Herrn am Anfang meines FSJ vertraut habe, so will ich dies auch am Ende tun. Ein neues Kapitel „Studium“ beginnt, dass ich Gott in seine Hände gebe.

Ich weiß, er wird alles wohl machen (Psalm 37,5).



Inzwischen lebe ich jetzt schon seit 6 Monaten in Sydney bei meiner Gastfamilie, bei der ich als Au Pair arbeite. Diese Woche habe ich hier meinen letzten Arbeitstag und fange dann an zu reisen.

Mit einer Freundin zusammen werde ich für etwa 2 Monate durch Australien, Neuseeland und Dubai reisen und dann Ende August wieder in Wolfsburg sein. Das wird sicherlich eine aufregende Zeit, auf die ich mich sehr freue!

In den letzten sechs Monaten habe ich gemerkt, wie sehr mir die Gemeinde und der Zusammenhalt durch unseren Glauben fehlen. Ich besuche hier öfter Gottesdienste, habe aber leider keine feste Gemeinde gefunden. Das wiederum hat mir geholfen, auch „alleine“ an meinem Glauben festzuhalten. Aus Wolfsburg kriege ich außerdem oft Andachten und Predigten aus den Jugendstunden und den Gottesdiensten geschickt, wofür ich sehr dankbar bin!

Mein Alltag hier besteht hauptsächlich aus der Arbeit - also ab 07:00 Uhr auf meine beiden Gastkinder aufpassen, den großen zur Schule bringen, Windeln wechseln usw.. Meine Gastkinder sind mir sehr ans Herz gewachsen, ich werde sie auf jeden Fall vermissen und bete dafür, dass sie später Gott in ihrem Leben erkennen und annehmen werden, obwohl ihre Eltern keine Christen sind.

Die Zeit hier hat mir vieles verdeutlicht. Da ich mit einer Gastfamilie lebe, bin ich

von Menschen umgeben, die ganz andere Werte und Einstellungen haben als ich sie selbst aus meinem Umfeld zu Hause kenne. Das hat leider manchmal zu Problemen geführt und oft war es schwierig, eine Bindung zu meinen Gasteltern aufzubauen.

Unter der Woche unternehme ich viel alleine, da meine Freunde alle ziemlich weit weg wohnen. Als Wolfsburger ist das schwer vorstellbar, aber man kann hier stundenlang in eine Richtung fahren und immer noch in Sydney sein.

Ich wohne hier in einem sehr schönen, zentralen Stadtteil, der ein leicht italienisches Flair hat. Hier gibt es viele Kackerlaken, aber selbst an die habe ich mich inzwischen gewöhnt.

An meinen Wochenenden verbringe ich viel Zeit mit Charline und Anna, die ich auf dem Hinflug kennengelernt habe. Wir erkunden oft diese wunderschöne, vielfältige Stadt oder machen Ausflüge in Nationalparks und zu atemberaubenden Stränden, Städten etc.. Die ersten Monate waren wir jedes Wochenende am Meer, inzwischen ist hier allerdings der australische Winter ausgebrochen, welcher übrigens stark unterschätzt wird!

Die Natur in Australien ist unglaublich überwältigend und ich bin Gott so dankbar für alle Orte, die ich hier schon sehen durfte und in den nächsten Monaten sehen werde.

Ich kann es jedoch kaum erwarten, meine Familie und Freunde wiederzusehen. Ich weiß alle Menschen in meinem Leben nun noch mehr zu schätzen und freue mich sehr darauf, alle bald wieder in die Arme nehmen zu dürfen.

Die Jungschar stellt sich vor



Wir, die Jungschar, treffen uns jeden Sonntag während des Gottesdienstes zur Jungschar-Stunde, die immer unter einem bestimmten Leitgedanken steht. Unsere Ziele dabei sind, eine kindgerechte Bibellehre zu vermitteln, den Glauben zu erklären und zu fördern, ebenso wie eine persönliche Beziehung zu den Kids aufzubauen.

Wir beschäftigen uns mit diversen Bibelgeschichten und nicht selten gibt es Themenreihen, z. B. Bücher des AT/NT, Könige, das Leben des Paulus etc. Gesungen wird natürlich auch. In jeder Jungschar-Stunde gibt es einen Vers zum Auswendiglernen, der in der nächsten Woche wiederholt wird. Und beten tun wir auch!

Ab und zu finden Special-Jungschar-Stunden statt, in denen wir beispielsweise vor der Sommerpause, vor Weihnachten oder am Reformationstag das „Lutherfest“, ein Fest mit Snacks und Gruppenspielen feiern.

Besondere Aktionen gehören für uns ebenfalls fest dazu. Wir treffen uns zum Sport in der 1-2-3-Schule, organisieren Aktionen wie Bowling, Badeland, Takka-tukkaland oder grillen am Tankumsee und übernachten dann dort. Manchmal treffen wir uns mit den Mädchen und Jungen getrennt und machen dann so Dinge, die man als Junge oder Mädchen eben macht.

Das Highlight des Jungschar-Jahres ist der „KoolDay“, bei dem Jungscharler aus verschiedenen Gemeinden gegeneinander antreten und um einen Pokal kämpfen. Wir standen bislang fast immer auf dem Treppchen und haben auch 2018 den 3. Platz belegt.

Beim Einkaufen Gutes tun? Das funktioniert tatsächlich, mit Amazon Smile! Viele Nutzer kaufen regelmäßig über Amazon ein. Seit kurzem hat Amazon jedoch seine Spendenstrategie angepasst und legt es nun in Kundenhand, welche gemeinnützige Organisation von Amazon-Spenden profitiert. Auch die ChristusBrüderGemeinde kann mit jedem Einkauf bei Amazon unterstützt werden. Das funktioniert ganz einfach, indem Sie über die Homepage smile.amazon.de bestellen und beim Einkaufen einmalig die Organisation *ChristusBruederGemeinde Wolfsburg e.V.* auswählen. Bei jedem Ihrer Einkäufe spendet Amazon dann 0,5 % des Einkaufswertes an die ChristusBrüderGemeinde. Für den Kunden ergeben sich keinerlei Nachteile, d. h. gleiche Produktauswahl und unveränderter Preis sowie der gleiche Service. Wenn Sie also wieder bei Amazon einkaufen, denken Sie an die ChristusBrüderGemeinde.



Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Was geschieht bei der ChristusBrüderGemeinde mit Spendengeldern?

Da die Gemeinde ausschließlich ehrenamtlich organisiert ist und keinerlei Personal- und Verwaltungskosten hat, werden 100 % der Spenden für gemeinnützige Zwecke verwendet. Durch die Spenden werden z. B. der Erhalt und die Förderung von christlichen Projekten finanziert, Freizeiten und Schulungen organisiert oder auch das alltägliche Gemeindeleben getragen.

Termin-Highlights

Juli

So, 08.07 - Fr, 13.07.18
Teencamp in Marsberg

Campfreizeit

Sa, 14.07 - Sa, 21.07.18
Österreich

Jugendfreizeit

August

Do, 23.08.18, 15:30 Uhr
Kirche am Wohlthberg

Kinderfest am Wohlthberg

Termin-Highlights

September

Do, 06.09.18, 18:00 Uhr
Kirche am Wohlberg

VW-Gottesdienst

Sa, 08.09.18
Gemeindehaus
am Wohlberg

Erziehungsseminar für Eltern mit Kleinkindern

So, 23.09.18, 11:00 Uhr
Kirche am Wohlberg

Gottesdienst mit Abendmahl

Sa, 29.09.18, 09:00 Uhr
Gemeindehaus
am Wohlberg

Kinderfrühstück „Willkommen in Russland“

Oktober

So, 07.10.18, 11:00 Uhr
Kirche am Wohlberg

Erntedankfest

November

Sa, 10.11.18
Gemeindehaus
am Wohlberg

Herbstputz

Sa, 10.11.18
Gemeindehaus
am Wohlberg

Mitgliederversammlung

Fr, 23.11 - So, 25.11.18
Gemeindehaus und Kirche
am Wohlberg

Wochenende mit Michael Kotsch

Dezember

Sa, 08.12.18
Gemeindehaus
am Wohlberg

Adventsfeier

So, 29.12.18, 11:00 Uhr
Kirche am Wohlberg

Gottesdienst mit Abendmahl

Redaktion: Loredana Lippert (loredana@lippert.it),
Christian Kremin (christian.kremin@gmx.de),
medien@bg-wob.de

Ev. ChristusBrüderGemeinde e.V. Wolfsburg,
Oppelner Straße 21, 38440 Wolfsburg,
www.bg-wob.de, info@bg-wob.de

Vorstand: Johann Lippert (1. Vorsitzender), Eduard
Penner, Dimitri Asmus, Willi Wertmann, Lilli Denich,
Erika Semke, Benjamin Kremin

Die Evangelische ChristusBrüderGemeinde e.V. ist eine eigenständige christliche Gemeinde, die sich zur Evangelischen Landeskirche zugehörig weiß. Das Gemeindeleben ist geprägt von der Mitarbeit einzelner Mitglieder und finanziert sich ausschließlich aus freiwilligen Beiträgen. Die Gestaltung der Gottesdienste, sowie die gesamte Gemeindegemeinschaft erfolgt ehrenamtlich.